

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemberg 2. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 112.

Donnerstag, den 30. September

1875.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen nun alsbald zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementspreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pfg., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pfg. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Bei den nachstehenden Verwaltungen hat die Dienstzeit der bestellten Rechner mit dem 1. Juli 1875 ihr Ende erreicht, nämlich bei der Gesamtgemeindepflege und der Theilgemeindepflege Nischalden, sowie bei den Gemeindepflegern Breitenberg, Dachtel, Holzbronn, Martinsmoos, Möttlingen, Obertollbach, Obertollwangen, Simmozheim, Stammheim, Würzbach, Zwerenberg, endlich bei der Waldkasse zu Simmozheim.

Die betreffenden Ortsvorsteher erhalten nun den Auftrag, unverzüglich dafür zu sorgen, daß eine Neuwahl vorgenommen wird, sowie die erforderlichen Beschlüsse wegen der Belohnung und der Cautionsleistung der Rechner zu veranlassen und das Wahlresultat, sowie die gedachten Beschlüsse binnen 14 Tagen hieher vorzulegen, auch im Fall der bisherige Rechner nicht wieder gewählt werden sollte, den Geburtstag und den Tag der Verpflichtung des neuen Rechners hierher anzuzeigen.

Den 28. Sept. 1875.

R. Oberamt.  
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Höherer Anordnung zu Folge sind künftig die Vergütungen für die auf Grund des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 von den Gemeinden verabreichte Fourage vorläufig, d. h. bis zum Erscheinen der in §. 18 des Naturalleistungsgesetzes in Aussicht gestellten Ausführungsbestimmungen nach einem besonderen Schema zu liquidiren. Von diesem Schema geht jedem Schultheißenamt ein Exemplar zur genauen Nachachtung zu. Dasselbe ist in der Ortsregistratur sorgfältig aufzubewahren.

Den 27. Sept. 1875.

R. Oberamt.  
Doll.

### An die Schultheißenämter.

Die Urlisten der Geschworenen und Schöffen, welche bis zum 3. Oktober nicht eingekendet sind, werden im Hinblick auf die bestehenden gesetzlichen Termine durch Wartboten abgeholt werden.

Calw, 23. Sept. 1875.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Sache des Carl Keller, Bierbrauers in Calw, wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch, den 15. Dezember 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigeraus-

schusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Diegenchaftsverkaufs, welcher am

Dienstag, den 14. Dezember 1875, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Calw vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren vollen Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 25. Septbr. 1875.

R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

Revier Girsau.

### Steinlieferungs- u. Zerfleinerungsafford und Pflanzschulden-Unterhaltungsafford.

Ueber die Beifuhr und das Kleinschlagen von 200 Koflasten Kalk- und 500 Koflasten Sandsteinen für die Huten Ottenbronn und Lügenhardt, sowie die Lieferung von 3 Grenzsteinen und über Unterhaltung der beiden Pflanzschulen für das Jahr 1876 wird

Samstag, den 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

bei Wirth Jäger in Girsau ein Afford abgeschlossen.

### Wegbau-Afford.

Die Herstellung einer Wegplanie von 800 Met. Länge und 3 Met. Breite im Staatswald Hohriß oberhalb der Brandhalde mit einem Voranschlag von 400 M. wird ebendasselbst um 10 Uhr veraffordirt.

Zusammenkunft zu Begehung der Wegplanie um 8 Uhr auf der Brudersäge am Kopf.

R. Revieramt.

Sommenhardt,  
Gerichtsbezirks Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des alt Mathäus Genthner, Tagelöhners hier



ergeht an unbekannte Gläubiger die Auf-  
forderung, ihre Ansprüche  
binnen 14 Tagen  
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden  
und zu erweisen, widrigenfalls sie die Folge  
ihrer Nichtberücksichtigung sich selbst zuzu-  
schreiben hätten.

Calw, den 28. Sept. 1875.

R. Amtsnotariat Teinach.

Müller.

Calw.

### Reisach- u. Rinde-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 1. Oktober,  
werden in den Stahlläden und Mädig  
13 Reishäufen,  
880 Nadelholz-Wellen  
9 Km. weisstannene Rinde, sowie  
16 Loos Streu  
im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim  
Eichelader.

Stadtpflege.

Hayd.

Würzbach.

### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde ver-  
kauft am nächsten  
Freitag, den 1.  
Oktober 1875., Vor-  
mittags 10 Uhr, aus  
ihrem Gemeindegeld,  
Abtheilung Zimmer  
auf dem Rathhaus im Aufstreich:  
198 Stämme mit 215,29 Fm. Lang- und  
Kloppholz, 43 Km. Scheiter, 11 Km.  
Prügel und 29 Km. Rinde.  
Aus Auftrag:  
Waldmeister Keppler.

### Der Obstertrag

ist heuer auf hiesiger Markung ein außer-  
ordentlicher, weshalb man sich veranlaßt ge-  
funden hat, eine Schätzung vorzunehmen.  
Das Ergebniß ist folgendes:

- 1) Äpfel 7600 Sri.,
- 2) Birnen 1300 Sri.,
- 3) Zwetschgen 12,000 Sri.

Nach allgemeinem Urtheil ist der Ertrag  
nicht über-, sondern noch unterschätzt.  
Schultheißenamt.  
Kämpf.

### Privat-Anzeigen.

Calw.  
Am Sonntag, den 3. Oktbr.,  
Morgens 8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

### Langenbreckeln

B. Frohnmair  
beim Köhle.

Eine gebrauchte aber noch in gutem Zu-  
stand befindliche

### Brückenwaage

mit einer Tragkraft von 8-10 Centner  
wird zu kaufen gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt  
Fr. Klinger in Calw.

## Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien- Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten  
des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1874:

Emittirtes Grundkapital	Mark	6,000,000. —.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahr 1874	"	2,979,758. 73.
Prämien- und Kapital-Reserven	"	1,724,102. 04.
Vericherungssumme im Laufe des Jahres 1874	"	1,599,566,697. —.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches  
Mobilier, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer,  
Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich  
Liebenzell, im September 1875.

**Friedrich Wurster,**  
Krämer und Schuhmacher.

## Emaile auf Eisen.

Alle Sorten Schilde in jeder Façon, Farbe  
und Schrift, als: Straßen-, Hausnum-  
mern-, Firmen-, Thüren-, Laden-, Fla-  
schen-, Maschinen-Schilde, Thüren-, Coupé-,  
Schlüsselnummern, Registerblättchen, Thü-  
renschilder, Schilder mit gemalter Hand u. s. w.  
empfehlen billigt mit dem Bemerkten, daß die  
Emaile-Schilde — viel solider als Porzel-  
lain und Glas — jeder Witterung trogten  
und nichts an Farbe und Schrift verlieren,  
sowie daß Muster zur Hand sind —

B. Kübler,

Goldarbeiter z. Traube, Calw.

### Neuenbürg.

Bestellungen auf

## 1875er Weine,

Württembergische, Badische,  
Elsäßer & Pfälzer,

zu direkter und billigster Lieferung auf den  
Herbst nehmen entgegen

**Bauer & Olpp.**

Jacken, in allen Qualitäten,  
Regenmäntel,  
Moirée-, Rips- und  
Orleans-Schürzen,  
Steppröcke, Kinderröcke,  
Garnirte Röcke

u. s. w.

empfehlen

**C. Ziegler, Bahnhofstr.**

### 20 Stück Schafe,

unter welchen sich 8 Hammel-Lämmer be-  
finden, habe ich zu verkaufen. Kaufs-Lieb-  
haber werden mit dem Bemerkten freund-  
lich eingeladen, daß die Besichtigung der  
Schafe täglich stattfinden und ein Kauf mit  
mir abgeschlossen werden kann.

Christian Burthardt  
von Würzbach.

Einen Morgen

### ewigen Klee

(dritter Schnitt) hat billigt zu verkaufen  
Beiser, Bäder.

## Obstbäume-Empfehlung.

Indem ich, Unterzeichneter, die unter  
städtischer Leitung angelegte auf dem Calwer  
Hof gelegene Baumschule auf längere Zeit  
gepachtet und die darauf befindlichen Pflan-  
zen künstlich übernommen habe, so mache ich  
hiermit den Herren Baumgüterbesitzern und  
wohlwollenden Ortsbehörden, welche nicht mit  
Baumschulen versehen sind, die Anzeige, daß  
ca. 5-600 zum Verpflanzen auf Baumgüter  
erstarke Bäume abgegeben werden können.

Die Exemplare bestehen in Apfel- und  
Birnwildlingen, die mit lauter kräftigen,  
größtentheils edel aussehenden einjährigen  
Kronentrieben versehen sind; die schon im ver-  
gangenen Jahr von dort verpflanzten Exem-  
plare empfehlen ihres außergewöhnlichen Ge-  
deihens halber auch die übrigen.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen  
Calw, den 27. Sept. 1875.

Hochachtungsvoll

Kurz, OA. Baumwart.

## Pfälzer Kartoffeln

Die angekündigten mehligsten  
werden voraussichtlich in nächster Woche  
hier eintreffen. Es ist mir inzwischen mög-  
lich geworden, sie billiger zu erlassen,  
nämlich zu 4 Mark per Zentner frei  
Bahnhof, was 54 kr. für das alte Sri.  
entspricht. Wer noch davon zu bekommen  
wünscht, den bitte ich, solche in den näch-  
sten Tagen voranzubestellen, da ich  
im Hause keinen Kartoffelhandel betreibe.  
C. W. Heiler.

## Empfehlung.

Zu Kleider- und Weißnähen empfiehlt  
sich LouiseENZ.

Ein tüchtiges

## Mädchen,

welches gut kochen kann, wird gegen guten  
Lohn gesucht von

L. Dingler,  
Wdlerwirth.

Von heute an kaufe ich

## Zwetschgen,

das Simri zu 24 kr.

L. Rentschler.

Unterzeichneter kann ein größeres Quan-  
tum reinen rothen

## Tyroler Saat-Dinkel

um billigen Preis abgeben zur Aussaat.  
J. Eberle, Deconom  
in Deufringen, OA. Böblingen.





# Liebenzell. Haus-Verkauf.

Metzen an der frequentesten Straße im untern Theil des hiesigen Städtchens gelegenen Haus-Antheil, der sich zu jedem Gewerbebetrieb eignet, setze ich dem Ver-

lauf aus, und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen. Es kann auch eine vollständige Bäckerei-Einrichtung damit erworben werden.

Franz Zeigar, Bäcker.

## Gottorpp-Weizen,

ruffrei und sehr ertragsfähig, verkauft W. Bozenhardt.

Den von J. A. Schauwecker in Neulingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

## Leder-Gerbseffstoff

empfehle ich in Flaschen zu 35, 52, 86 Pfg. und 1 Mt. 71 Pfg. die Exped. d. Bl.

Calw, 28. Sept. (Verspätet.) Letzten Donnerstag reiste Ihre Maj. die Königin der Niederlande, mit dem 1/2 Uhr-Zug von Pforzheim kommend, hier durch. Sie wurde am Bahnhof von J. Kön. Hoh. der Prinzessin Marie, welche mit dem Uhr-Zug von Stuttgart gekommen war, begrüßt. Die hohen Damen nahmen im Gasthof zum Waldhorn ein Diner (eine projectirte Besichtigung der Ausstellung der Frauenarbeitschule im Georgenäum unterblieb), worauf Ihre Kön. Majestät mit dem Schnellzug um 4 Uhr in dem mitgebrachten prachtvollen Salonwagen die Reise nach Konstanz fortsetzte und Ihre Kön. Hoh. Prinzessin Marie nach Stuttgart zurückkehrte.

Dem Courier-Zug, der Nachmittags um 3/4 Uhr von Frankfurt a. M. in Stuttgart eintreffen soll, drohte letzten Samstag eine ernste Gefahr. Als der Zug mit voller Geschwindigkeit zwischen den Stationen Vaihingen und Großachsenheim sich bewegte, brach ein eisernes Band über einem Wagenrad, lockerte sich immer mehr durch die entstehende Reibung und Erschütterung, wirbelte Erde und Steine vom Fahrdamme auf und hätte wahrscheinlich ein größeres Unheil angerichtet, wenn die Lokomotive, durch das Nothsignal gewarnt, nicht zuletzt zum Stehen gebracht worden wäre. Leider hat ein Passagier sich schwer verletzt, indem er, aufgeregert durch den entstandenen Tumult, aus einem der Waggons, ehe der Zug still hielt, heraussprang, auf das Nebengleise (die Bahn ist bekanntlich zweispurig) fiel und sich einen Bruch der beiden Unterliefen und eine bedeutende Verletzung der Kniekehle zuzog. Der Verletzte, Herr Schriftzweckbesitzer R. aus Offenbach, befindet sich zur Pflege im Ludwigspital.

Stuttgart, 27. Sept. Heute früh wurde in der Fallertstraße eine Magd und deren Liebhaber, der sich während der Nacht bei ihr befand, verhaftet. Die Magd hatte geboren und das Kind durch Anschlagen an die Wand getödtet und beseitigt. Die Frau des Hauses hatte die Unruhe vernommen und entdeckte das Verbrechen. Auf die sofort erfolgte Anzeige bei der Polizei wurde Nachforschung nach der Kindesleiche gehalten und dasselbe angeblich im Abtrittstrog gefunden.

Cannstatt, 27. Sept. Die feierliche Enthüllung des König-Wilhelm-Denkmal hat heute Vormittags bei herrlichem Wetter gemäß dem hierfür aufgestellten Programme stattgefunden. Die Feierlichkeit war durch die Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, höchstwelche bei der Einfahrt auf den Platz mit großer Begeisterung empfangen wurden, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses ausgezeichnet. Tausende und Tausende, denen es nicht beschieden war, der Festlichkeit selbst anzuwohnen, eilen Nachmittags in unsere Stadt, um den neuen und ersten Schmuck derselben in dieser Art zu sehen. Noch sieht ja das Denkmal in dem Glanze, wie es aus den Händen des Bildhauers und des Erzgießers hervorgegangen; noch ist es ja der größere Theil der Generation, welche den verewigten König im Leben gekannt und demselben ein dankbares Andenken bewahrt haben. Das Denkmal ist aufgerichtet auf einem hohen Postament aus feinehmigem rothem Sandstein. An der vorderen Schmalseite ist zu lesen: Wilhelm I. König von Württemberg; an der rückwärtigen Schmalseite: Furchtlos und treu; auf der rechten Langseite: Segensreiche Regierung vom 3. Oktober 1816 bis 25. Juni 1864; auf der linken Langseite: Errichtet von seinem dankbaren Volke 1875. Das Denkmal wird durch sechs steinerne Pfohlen eingeraht, welche durch Ketten verbunden werden. Das Postament erhebt sich über zwei Stufen und schließt mit einem Karnies ab, der antikes Ornament zeigt. Das Pferd, das der König reitet, ist arabisches Vollblut. Der König hat das Thier versammelt; es schreitet mit dem linken Vorder- und dem rechten Hinterfuß aus; das edle Thier scheint nur ungerne dem angelegten Jügel in der Hand des Königs zu gehorchen; es ist voll Leben und Feuer. Wer seiner Zeit den König Wilhelm zum Desteren zu Pferde gesehen, wird dem Künstler das Zeugniß nicht versagen, daß die Haltung eine richtige, charakteristische ist. Die etwas vorgeneigte Haltung des Hauptes hat der Künstler geschickt zu motiviren verstanden dadurch, daß er dem König die Verfassungsurkunde, die dieser seinem Volke darreicht, in die Hand gegeben. Der König ist in Generaluniform, den Ehrensäbel an der Seite; von den Schultern fällt der reich drapirte Königsmantel; er ist soweit zurückgeschlagen, daß die Brust frei wird und nicht bloß Orden und Großorden, sondern zum Theil auch die Epauletten sichtbar werden. Das Haupt ist mit dem Lorbeer geschmückt. Wie sich

heute schon annehmen läßt, wird die Frage der Portraitähnlichkeit einbestritten sein; von den Einen wird sie bejaht, von den Andern verneint. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Der Künstler, der die Statue modellirt, wollte und mußte, wenn er ein Kunstwerk schaffen wollte, die Züge bis zu einem gewissen Grade idealisiren. Schon am ersten Nachmittage ließ sich die Beobachtung machen, daß der Ausdruck der Züge unter wechselnder Beleuchtung sich verschieden darstellt. Einen nicht unbedeutenden Einfluß in dieser Richtung dürfte auch das Nachdunkeln der Farbe, wenn das Metall oxydirt, üben. Als die Statue enthüllt war, legten die Festdamen reiche Kränze an den Stufen nieder und schloßen dann einen Kreis. In diesem Kreise machten die höchsten Herrschaften, der König die Königin von Holland, Prinz Wilhelm die Königin Olga führend, eine Runde um das Denkmal. Das Verhältniß des Denkmals zum Platze scheint mit besonderem Geschick festgestellt worden zu sein. Die Statue ist so aufgestellt, daß die Fahrbahnen völlig frei bleiben; sie nimmt zu dem heute noch sehr unregelmäßigen, architektonisch noch nicht vollendeten Platze, sowie zur Stadt gar keine bestimmte Stellung oder Richtung ein. Raum ist die Zelttribüne der bei Ankunft und Abfahrt herzlich begrüßten hohen Herrschaften verlassen, so strömen die Anwesenden zu Tausenden an den Fuß des Denkmals; jetzt erst ist wahrzunehmen, wie groß die Menschenmenge ist, die da versammelt war, und jetzt erst ist auch bemerklich, wie schön die Ordnung war, die während der ganzen Feierlichkeit geherrscht. Die Feststadt war schön geschmückt, jede Straße, jede Gasse, jedes Gäßchen hat Schmuck, und wenn's keine stattliche Flagge ist, so ist's ein Kranz, eine Guirlande, ein Blumen-gerwinde. Im Kurssaale versammelten sich etwa 500 Personen zum Festmahle. Die Speisefarte zeigt am Kopfe die eben enthüllte Statue. Zum ersten Trinkspruch erhob sich Regierungsrath v. Kegelen; sein Toast erinnerte zunächst an unseren vielgeliebten verewigten König Wilhelm, der in der Nähe von Cannstatt gestorben und beigesetzt sei, und der für Cannstatt stets ein besonderes Wohlwollen gehegt. Redner spricht dann den Korporationen und Gemeinden, durch deren Beiträge das Denkmal zu Stande gekommen, seinen wärmsten Dank aus, geht dann über auf den Sohn und Erben des verewigten Königs, auf Se. Maj. den König Karl, um diesem ein Hoch auszubringen. Die Anwesenden stimmen mit freudigem Auf ein; die Kapelle spielt: Heil! Unserem König Heil! Sodann ergreift Stadtschultheiß Rapp das Wort, um ein Hoch auszubringen auf J. Maj. die Königin Olga, insbesondere deren hohen Sinn für Wohlthätigkeit und deren musterergiltig häusliche Tugenden hervorhebend. Auch in dieses Hoch wie in das Hoch vom Defan Krauß auf das königliche Haus stimmten die Anwesenden auf's Lebhafteste ein. Es folgten noch Trinksprüche auf das Denkmalomite und dessen Vorstand, die Stadt Cannstatt, auf den Bildhauer Prof. Halbig, auf den Erzgießer v. Müller u. s. w.

Bei Gründung der im Gante befindlichen „Europäischen Lebensversicherung- und Notenbank“ wurden als Sicherheit auf die erste Einzahlung eine große Anzahl Wechsel deponirt, welche den gesetzlichen Stempel nicht erhielten. Der Gantanwalt, der diese Wechsel vorfand, erstattete gerichtliche Anzeige und es sind nunmehr die Aussteller, Acceptanten und Giranten fraglicher Wechsel in sehr empfindliche Strafen genommen worden, deren Gesamtbetrag die Summe von 100,000 Mark übersteigt.

In Pforzheim wurde Herr Bürgermeister Groß in Varmen zum Oberbürgermeister gewählt und hat derselbe die auf ihn gefallene Wahl angenommen und wird auf 1. Nov. sein Amt antreten.

Pforzheim, 28. Sept. In der Altstadt hatte ein Metzger vor einigen Tagen von einem Bäcker ein Schwein gekauft, welches er gestern abholen lassen wollte. Auf der Straße fiel das Schwein und war todt. Die sofort vorgenommene thierärztliche Untersuchung konstatarie Milzbrand im höchsten Grade, in Folge dessen der Kadaver unter polizeilicher Aufsicht vom Wasenmeister vergraben werden mußte.

Baden, 25. Sept. Wie man jetzt aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Kaiser Dienstag, den 28. Sept., Berlin des Abends verlassen, und Mittwoch, den 29., im Laufe des Nachmittags hier eintreffen, um am 30. den Geburtstag der Kaiserin hier mitzufeiern. Wie weiter verlautet, werden Se. Maj. den Aufenthalt in unserer Stadt so weit verlängern, um den beiden Armees-Jagd-Remmen, welche auf





den 5. und 7. Oktober festgesetzt sind, beizuwohnen. Die Abreise von hier nach Italien, welche nach verschiedenen Blättern auf den 3. Oktober angesetzt war, erleidet hierdurch eine Verzögerung, und Sr. M. der Kaiser wird, wie man hört, dieselbe erst am 9. Oktober antreten.

— Aus Breisach wird der „B. Z.“ geschrieben: „Wiederum sind wir hier peinlich berührt durch einen Vorfall, welcher beweist, wie gefährlich es ist, wenn man den ultramontanen Heißspornen vertrauensvoll in den Familien Zutritt gestattet. Ein junges, gebildetes Mädchen mußte auf Empfehlung des Kaplans Hund einen sogenannten „Büßgürtel“, das ist ein mit vielen Knoten versehenes aus Kosshaar gedrehtes Seil, um die bloßen Hüften binden und ihn, wenn er schmerzte, allmählig immer enger anziehen. Vier bis 5 Jahre hat die Unglückliche diese Folter ertragen, ohne daß die besorgten Eltern und die behandelnden Aerzte hinter die Ursache des fortschreitenden Siechtums gekommen sind. Endlich durch Zufall wurde die Sache entdeckt und das Mädchen von seiner Qual befreit.“ (Der behandelnde Arzt, Dr. W r e t z h, theilt den Sachverhalt der „Karlsruh. Ztg.“ unter der Ueberschrift „Ein angeheimes Wunder“ ausführlicher mit.)

— Die bei Landshut aufgetauchte Räuberbande hat nach Berichten niederbayerischer Blätter in Dingelsing in der mitten in der Stadt gelegenen Apotheke einen Einbruch verübt. Von dem Apotheker, Herrn Sommer, überrascht, soll einer der Vanditen den Revolver auf ihn abgedrückt und ihn tödtlich verwundet haben.

— Der russische Hof in Frankfurt a. M. ist für 800,000 Thaler von dem Ficus angekauft worden. Das Hauptgebäude soll für die kaiserliche Familie als Wohnung eingerichtet werden, die Nebengebäude sind für das Telegraphenamt bestimmt.

Der augenblicklich ziemlich lebhafte Streit zwischen Freihändlern und Schutzöllnern ist nahezu ein Duell zwischen Kaufleuten und Fabrikanten geworden. Sie streiten sich beide um das Publikum, und die unparteiische Reichsregierung auf ihrer hohen Warte wird dafür zu sorgen haben, daß das Publikum bei dem Kampf nicht zu viel Haare zu lassen braucht.

— Magdeburg, 15. Sept. Gestern hat sich in der Gegend von Borne ein Entsetzen erregendes Unglück ereignet. Die Gebrüder Herbst und Muthwille, Kalkbrennereibesitzer in Borne, fuhren, um ihren Kindern eine Freude zu machen, auf einem einspännigen, mit Sitzen von Strohgarben versehenen Peiterwagen zum Jahrmarkt nach Egeln. Die Gesellschaft bestand aus 11 Personen, Männern, Frauen und Kindern. Auf der Rückfahrt entstand auf dem Wagen Feuer. Bestürzt wollten die Männer das Feuer löschen, ließen aber dabei unglücklicherweise die Zügel fallen. Das seiner Fessel entledigte und durch den entstandenen Tumult erschreckte Pferd ging durch, und in Folge des durch die schleunige Bewegung vermehrten Aufzuges stand alsbald der ganze Wagen in Flammen, da das Feuer auch die leichten Kleider der Frauen und Kinder ergriff. Es entstand eine herzzerreißende Scene. Die Frauen wollten die unglücklichen Kinder retten; die Männer durch Herabreißen der brennenden Garben die Gefahr vermindern. Aber Alles vergebens. Zwei Kinder von ungefähr 11 Jahren erlagen bereits den gräßlichen Leiden; ihre Mütter liegen an gefährlichen Wunden darnieder, die übrigen Personen sind mehr oder weniger beschädigt. Vom Wagen blieben nur die Eisentheile übrig. Eine öffentliche Brandmarlung verdient aber das Verhalten des Führers eines Wagens, anscheinend eines Bierwagens, der angeblich an der Unglücksstätte vorüberfuhr und die Bitte der händeringenden Mütter, die Verunglückten nach Hause zu fahren, hartherzig mit Peitschenhieben auf seine Pferde beantwortete und davonjagte.

— Mühlhausen, 19. Sept. Zwei Falschmünzer, welche kurze Zeit mit einigem Erfolg die Fabrikation von Markstücken betrieben hatten, wurden dieser Tage hier zur Haft gebracht. Es fand sich noch ein Vorrath von ca. 200 Stücken in ihrem Besitz.

Die Rothschilds fürchten sich nicht vor dem „Degeneriren“. Sie heirathen immer wieder frisch in die große Verwandtschaft von Vettern, Nichten, Basen u. s. w. Auf der neuesten Verlobungskarte sieht der Leiter des Wiener Hauses Rothschild und der Rome der Tochter des Pariser Rothschild.

Spanien. Madrid, 25. Sept. Auf die Anfrage der Königin Isabella wegen ihrer Rückkehr wurde ihr geantwortet, daß das Cabinet Jovellar halten werde, was das Cabinet Canovas versprochen. Die Königin könne daher kommen, sobald die Dekrete betreffs der Zusammenberufung der Kammern veröffentlicht seien; da jedoch während der Wahlperiode man sich ihres Namens bedienen könne, um der jetzigen Regierung Opposition zu machen, so würde ihre Rückkehr besser bis Ende Dezember verschoben. Bei den versammelten Cortes könne sie dann allen ihren Kräften zu Gunsten ihres Sohnes feierlich entsagen und fortan auf immer ungestört in Spanien bleiben, weil sich von dann an Niemand auf ihren Namen stützen könne. Man

glaubt, daß die Königin auf diese Bedingungen eingehen wird. Sie hat schon oft den Wunsch geäußert, mit großer Feierlichkeit abzudankten. Dennoch dürfte es zweifelhaft sein, ob die Abdankungszeremonie schließlich stattfinden wird, da die Madrider Regierung die Rechte Don Alfonso's von Niemanden, selbst nicht von der Königin Mutter, bestätigt sehen will, da eine Bestätigung eine vorherige Anweisung einschließt. (Köln. Ztg.)

Ueber die Differenzen, welche zwischen dem päpstlichen Stuhl und der spanischen Regierung in Folge des Rundschreibens des Nuntius Simeoni aufgetaucht sind, haben wir bereits berichtet. Nach neuesten Nachrichten telegraphirte der Nuntius nach Rom, daß die spanische Regierung „alles Mögliche verspreche“, um die Uebereinstimmung mit dem Vatikan nicht zu trüben; dieselbe lasse sich Zeit, um die Frage wegen des Rundschreibens zu studiren, werde auch an Stelle von Benavides einen neuen Gesandten nach Rom senden. Man sieht, die Jesuitenpartei in Madrid arbeitet tüchtig.

Türkei. Geduld, viel Geduld gehört dazu, um sich täglich durch die Nachrichten hindurchzuwinden, welche über die Vorgänge in der Herzegowina einlaufen. Die wichtigste Notiz, welche hier zu verzeichnen wäre, ist vom 25. d. M. datirt und meldet: Die Consuln von Rußland, England und Frankreich haben ihren Botschaftern hier selbst berichtet, daß ihre Veröhnungsmission vollständig gescheitert ist. Von den Consuln Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens liegen keine Nachrichten vor. Aus Wien, wo man über die zahlreichen meist unbegründeten Nachrichten über Vorgänge im Insurrektionsterrain erbittert ist, wird kurz und bündig berichtet, daß „deren fortgesetzte Dementirung überflüssig erscheinen kann.“ In erster Linie stehe eine Meldung der „Tagespresse“ über eine angebliche russische Note an die österreichische Regierung. In unterrichteten Kreisen sei jedoch nicht das mindeste bekannt, was einer derartigen Meldung zu Grunde liegen könnte.

Bukarest, 26. Sept. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Fürsten, welches anordnet, daß die rumänischen Truppen im Oktober mit den theilweise eingezogenen Reserven in Territorialdivisionen zu den Herbstübungen konzentriert werden sollen.

Belgrad, 26. Sept. Zwei serbische Offiziere Dimitis und Bazarovits sind von einem türkischen Piquet an der Grenze bei Nisch erschossen worden.

### Bermischtes.

— Die Gräfin Johanna v. Bismarck, Tochter des Reichskanzlers, welche sich erst kürzlich mit dem Reg.-Assessor Grafen Wend v. Eulenburg verlobte, ist des Fürsten Lieblingskind, und die Trennung wird ihm schwer werden; er erholte sich von seiner Arbeitslast bei seiner Tochter, welcher er nicht selten seine Pläne und Absichten vertraute und sie besprach mit ihm Staatsangelegenheiten mit nicht geringerem Verständnisse als Gegenstände der Kunst und Literatur. Der Bräutigam ist ein Vetter des preuß. Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, und dormalen im Berliner Auswärtigen Amte beschäftigt. Sein Vater, Botho Feint. Graf Eulenburg ist Kammerherr, Landhofmeister im Königreiche Preußen, Landtagsmarschall der Proo. Preußen, Präsident der Staatsschuldenverwaltung, und gehört als Abgeordneter dem deutschen Reichstage an. Der Bräutigam ist jener Graf Eulenburg, der vor zehn Jahren als Bonner Student auf dem Heimwege aus dem Weinhause den ihn angreifenden und insultirenden Koch des Herzogs von Coburg niederzustecken das Unglück hatte. Er erhielt für die aus Nothwehr begangene That einige Monate Ehrenbreitenstein.

(Wer hat seine Uhr verloren?) — Dieser Ruf aus einer Stentorkehle drang trotz dem Säusen der Lokomotive über den Perron des Bahnhofs Klosterneuburg. Jede Hand fuhr in die Tasche, um sich von dem Vorhandensein seiner Uhr zu überzeugen und kehrte befriedigt zurück, nur die eines großen dicken Mannes nicht, den es noch dazu keine kleine Mühe gekostet hatte, seine furchtbar dicken Finger aus der engen Tasche wieder herauszubringen. Er sprang mit einem Satz auf den Ausrufer zu und schrie: „Dös is ja mei Uhr! Aber vertor'n hab' is net, sondern g'stohl'n hab'n's mir's, Sö Haderlack!“ — „Herr, ich bitte mir das aus, ich habe die Uhr soeben am Boden liegend hier gefunden und wäre beinahe darauf getreten; übrigens bin ich der Landesgerichtsrath aus Wien.“ — „Das könnt' a Jeder sag'n, kummens nur mit mir, Sö feiner Herr, Sö.“ — Da half keine Widerrede, der Dicke packte den ehrlichen Finder am Kragen und schleppte ihn zu dem Wachtposten. Da wies sich der Landesgerichtsrath vollständig aus und verlangte Abbitte von dem Dicken. „Ja, ja, recht gern, meinte dieser Sö entschuldigen schon, wann i a wengerl gach war, aber wissen's, i hab' halt meine Erfahrungen. Mir stellt se' auf der Bahn ein Herr gar als Ministerialrath vor, s'ist a paar Stationen bei mir und wie i aussteig', geht mir mei Brieftasch'n ab. Der Herr Ministerialrath is mit'n Portefeull noch immer im Auswärtigen. So was macht Ein' gifti. Drum nix für ungu!“

